

Hallo!

Ich bin Frik.

Ich bin ein Zwerg.

Ich wohne im Wald unter einem Baum in einer kleinen Höhle.

Dort lebe ich zusammen mit meinem Papa und meiner Mama und meinen drei Brüdern Guri, Doko und Pati und meiner kleinen Schwester Moni.

Hast du schon einmal einen Zwerg gesehen?

Wahrscheinlich nicht, denn vor Menschen verstecken wir uns immer.

Aber ich verrate dir trotzdem, wie wir Zwerge aussehen:

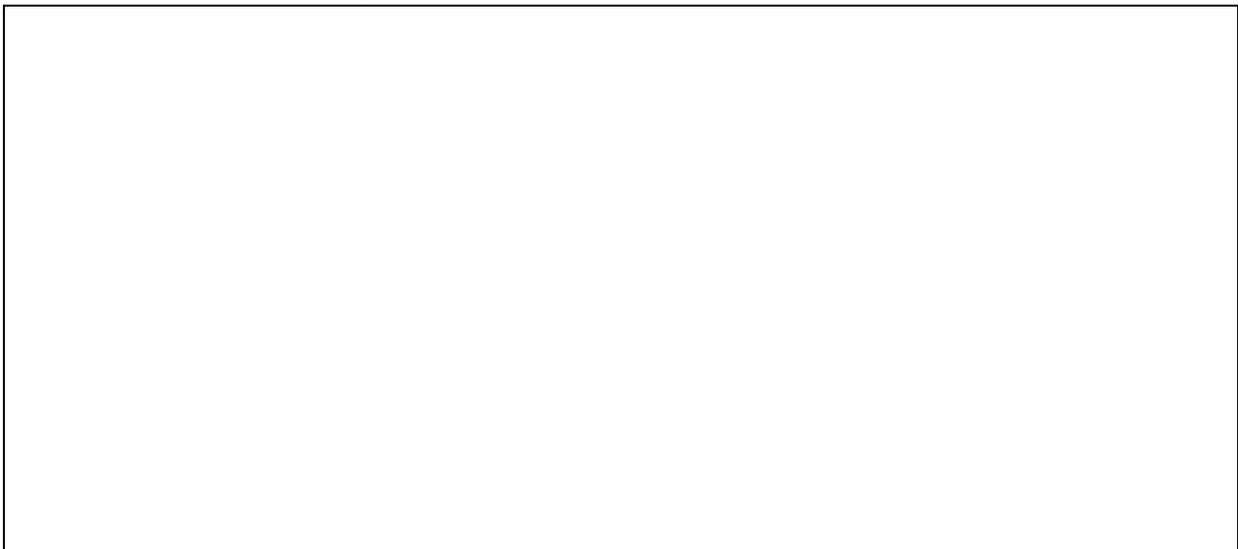
Ein Zwerg ist natürlich klein. Er hat zwei kurze Beine und zwei kurze Arme, sehr spitze Ohren und knallrote Haare. Außerdem haben wir eine knödelige Nase und immer eine Kappe auf dem Kopf.

Meine Kappe ist blau.

Blau ist meine Lieblingsfarbe.

Mein Hemd ist rot und meine Hose ist ...

Kannst du dir vorstellen, wie Frik aussieht? Dann male ein Bild von ihm:



Mein Hemd ist rot und meine Hose ist grün.
Ich mag die Farbe Grün nicht.
Viel schöner wäre es, wenn meine Hose blau wäre. Aber das geht nicht.
Alle Zwerge haben grüne Hosen.
Wusstest du, dass wir Zwerge sehr, sehr schnell sind?
Wir können so schnell laufen wie der Wind blasen kann.
Ich bin überhaupt der schnellste Zwergenschüler in meiner Klasse. Ich
laufe sehr gerne, das macht Spaß!
In meiner Zwergenklasse sind vierzehn Zwergenkinder, sieben
Zwergmädchen und sieben Zwergbuben.
Damit man uns auseinanderhalten kann, hat jedes Zwergenkind eine
andere Kappenfarbe.
In der großen Pause spielen wir gerne im Schulgarten.
Manchmal taucht ein Raubvogel oder ein Fuchs auf, dann müssen wir
ganz schnell davonlaufen!
Vor Raubvögeln und Füchsen haben wir große, große Angst!
Im Schulgarten spielen wir Zwergenkinder am liebsten ...

Was spielen die Zwergenkinder gerne? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Im Schulgarten spielen wir Zwergenkinder am liebsten Fangen.

Das ist so lustig!

Zwei Kinder sind die Fänger und wenn sie „Los!“ schreien, dann sausen alle anderen Zwergenkinder wie der Wind in alle Richtungen davon!

Wer gefangen ist, muss sich an den Rand setzen. Die letzten zwei Kinder, die nicht gefangen werden, sind die neuen Fänger.

Jetzt gerade spielen wir wieder Fangen.

Hui! Alle Zwergenkinder sausen hin und her, alle jauchzen froh!

Plötzlich hören wir einen lauten Schrei:

„Schnell in die Schule, Kinder! Gefahr! Gefahr!“

Sofort laufen alle in das Schulgebäude.

Ich will auch dorthin laufen, aber – oje! – ich bleibe mit einem Fuß an einer Wurzel hängen und falle zu Boden! Die Kappe purzelt hinunter und ich knalle mit dem Kopf an einen spitzen Stein.

„Autsch“, denke ich.

Ich will aufstehen, aber mir ist so schwindlig!

Als ich zur Schule schaue, sehe ich, dass schon alle Zwergenkinder im Gebäude sind! Keiner ist mehr draußen!

Niemand hat bemerkt, dass ...

Was wurde nicht bemerkt? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Niemand hat bemerkt, dass ich noch im Schulgarten bin!

Oje!

Plötzlich sehe ich einen dunklen Schatten. Ist das ein Raubvogel?

Sofort mache ich mich ganz, ganz klein.

Aufstehen ist jetzt keine gute Idee, denn dann entdeckt mich der Vogel ganz bestimmt.

Doch da höre ich etwas Ungewöhnliches.

Was ist das?

Ist das ein Lachen? Kichert da jemand?

„Hihi, hihi!“, höre ich. „Du fängst mich nicht, du kriegst mich nicht!“

Das Lachen klingt so freundlich, dass ich meine Angst verliere.

Ich traue mich sogar aufzustehen.

Ich schaue zwischen zwei Wurzeln hindurch und plötzlich sehe ich gar nicht weit weg von mir zwei Kinder.

Aber keine Zwergenkinder! Nein! Das sind Menschenkinder!

Boah, was sind die groß!

Die Kinder – ein Bub und ein Mädchen – spielen Fangen miteinander.

So wie wir Zwergenkinder es gerne tun. Die Kinder sehen sehr, sehr nett aus.

Doch plötzlich ...

Wie geht es weiter? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Doch plötzlich höre ich eine leise Stimme hinter mir. „Frik! Was machst du da?“

Es ist meine Lehrerin Dunda. Sie hat wohl entdeckt, dass ich nicht bei den anderen Zwergenschülern in der Schule bin und ist in den Garten gelaufen, um mich zu retten.

„Nichts“, flüstere ich zurück. „Ich schaue nur. Da sind Menschenkinder. Sie sehen nett aus.“

Dunda stellt sich neben mich und schaut durch die Zweige des Busches zu den Menschenkindern. Dann sagt sie: „Frik, die Menschenkinder sehen zwar ganz nett aus. Aber sie sind gefährlich! Sie achten den Wald nicht. Sie trampeln auf den Pflanzen und kleinen Tieren herum, die in ihm leben. Bestimmt sind sie auch schon einmal auf Zwergenkinder wie dich getreten, weil sie nicht aufgepasst haben. Sie werfen ihren Müll in unseren lieben, lieben Wald und machen ihn dadurch krank. Halte dich ja fern von diesen schlechten Wesen!“

Die Menschenkinder laufen noch immer herum.

Aber sie haben sich schon von der Zwergenschule entfernt.

Dunda führt mich vorsichtig zurück zur Schule.

Ich denke nach.

Sind die Menschenkinder wirklich ...?

Wie geht es weiter? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Sind die Menschenkinder wirklich so schlimm, wie meine Lehrerin Dunda mir erzählt hat?

Ich kann es mir gar nicht vorstellen.

Wer so lieb lachen kann, kann doch kein schlechtes Wesen sein!

Als ich wieder in der Schule bin, kommen alle meine Freunde ganz schnell zu mir gelaufen.

„Frik! Frik! Wo warst du denn?“, fragt die kleine Miki. Aufgeregt zupft sie an ihrer orangefarbenen Kappe herum.

„Hast du einen Raubvogel gesehen? Oder einen Fuchs?“, fragt der dicke Gogi. Seine schwarze Kappe rutscht ihm in die Augen, weil er so aufgeregt hin und her zappelt.

„Nein“, antworte ich. „Da draußen waren bloß ein paar Menschenkinder. Sie haben Fangen gespielt. So wie wir das immer machen.“

„Menschenkinder?“, keucht Sliko entsetzt. „Oje! Menschenkinder sind doch so furchtbar, furchtbar gefährlich! Was machen die denn nur hier in unserem lieben Wald?“

Da kommt die Lehrerin Dunda und sagt beruhigend: „So, meine lieben Kinder. Alles ist in Ordnung. Die Gefahr ist vorbei. Ihr dürft ...“

Was dürfen die Zwergenkinder? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Da kommt die Lehrerin Dunda und sagt beruhigend: „So, meine lieben Kinder. Alles ist in Ordnung. Die Gefahr ist vorbei. Ihr dürft später wieder in den Garten hinaus.“

Die kleine Miki ruft aufgeregt: „Aber Frau Lehrerin Dunda! Frik sagt, da waren Menschenkinder draußen! Menschenkinder sind doch so schrecklich gefährlich!“

Frau Lehrerin Dunda meint: „Da hast du natürlich Recht, liebe Miki. Deshalb müsst ihr auch immer vorsichtig sein, wenn ihr im Garten spielt. Aber jetzt sind die Menschenkinder weg. Wenn sie wieder kommen, werden wir das rechtzeitig erfahren und euch wieder warnen.“ Die Zwergenkinder sind beruhigt.

Frau Lehrerin Dunda führt uns zurück in die Klasse, wo wir wieder lesen, schreiben und rechnen.

Am Abend sitze ich mit meiner Familie am Esstisch.

Meine Mama hat Brombeer-Palatschinken gemacht. Das ist mein Lieblingsessen!

Aber heute muss ich so viel an die Menschenkinder denken, dass ich ganz auf das Essen vergesse.

Meine Mama fragt mich: „...“

Was fragt Friks Mama? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Meine Mama fragt mich: „Frik, was ist denn los? Du isst doch sonst immer die meisten Palatschinken! Heute hast du noch keine einzige gegessen! Wirst du krank? Hast du Bauchschmerzen?“

„Nein“, sage ich, „ich muss nur so viel nachdenken.“

„Du kannst denken? Das ist ja ganz was Neues!“, ruft mein großer Bruder Guri und lacht frech. Guri ärgert mich immer.

Ich strecke ihm die Zunge raus.

Guri ist eine Nervensäge.

Mama fragt: „Na, erzähl einmal, Frik. Was geht dir durch den Kopf?“

Dann erzähle ich meiner Familie von den Menschenkindern, die ich heute beim Spielen beobachtet habe. Und dass sie so nett ausgesehen haben. Und dass ich mir nicht vorstellen kann, dass die Menschenkinder gemein sind.

Aber da ruft Doko, mein anderer großer Bruder: „Menschenkinder sind wie Monster! Die fressen Zwergenkinder wie dich!“

Und Guri ruft dazu: „Ja, mit Ketchup und Senf!“

Meine kleine Schwester Moni bekommt Angst. Mama nimmt sie in den Arm.

Moni fragt: „...“

Was fragt Moni? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Moni fragt: „Sind die Menschenkinder wirklich so böse?“

Mama meint: „Ich glaube nicht, Moni. Wir kennen die Menschenkinder gar nicht. Und oft ist es so, dass man die meiste Angst vor etwas hat, das man nicht kennt.“

Da ruft Doko: „Ich habe vor gar nichts Angst! Und schon gar nicht vor so Menschendummis! Denen beiße ich in die Zehen! Die piekse ich mit meinem Schwert!“ Kämpferisch hält Doko sein Messer in die Höhe.

Mama sagt: „Papperlapapp, Doko! Tu das Messer weg, bevor du dich damit verletzt.“ Mama schaut mich an und meint: „Frik, ich freue mich, dass du so ein liebes Herz hast. Trotzdem bitte ich dich, dich von den Menschenkindern fernzuhalten. Menschen sind anders als wir Zwerge, weißt du?“

Wenn du durch den Wald gehst, dann begrüßt du jede Ameise und du streichelst jede Blume.

Wenn Menschen durch den Wald gehen, dann zertrampeln sie die Tiere und knicken die Blumen um.

Sie haben den Wald nicht so lieb wie wir, weißt du?“

Meine Mama ist so klug. Sie ist die klügste Mama der Welt.

Deshalb denke ich gut über ihre Worte nach.

Dann sage ich: „...“

Was sagt Frik? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Dann sage ich: „Aber vielleicht wissen sie gar nicht, dass sie unserem Wald weh tun. Vielleicht sollten wir es ihnen sagen? Bestimmt werden sie dann vorsichtiger sein.“

Da lacht Doko und ruft: „Ha, ha! Wie willst du ihnen denn das sagen? Wenn du ihnen zu nahe kommst, dann zertrampeln sie dich doch!“

Mama meint: „Tja, Frik. Doko hat nicht ganz Unrecht. Wir Zwerge sind eben sehr, sehr klein. Es ist für uns sehr gefährlich, in der Nähe der riesigen Menschen zu sein. Sie sehen uns kaum, genauso wenig wie die kleinen Tiere und zarten Blumen.“

„Hm“, mache ich.

Traurig stochere ich in meiner Palatschinke herum.

Am nächsten Tag ist Samstag.

Heute ist keine Schule.

Trotzdem gehe ich zu unserem Schulhaus. Ich gehe zurück zu der Stelle, an der ich gestolpert bin. Dann suche ich den Platz, an dem die Menschenkinder Fangen gespielt haben.

Als ich da so stehe und mich umschaue, höre ich plötzlich eine sehr zarte Stimme.

Sie sagt: „...“

Was sagt die Stimme? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Sie sagt: „Hallo, kleiner Zwerg!“

Ich schaue mich um.

Eine kleine Blume, ein Buschwindröschen, das am Wegrand wächst, winkt mir zu.

„Was machst du denn hier, kleiner Zwerg?“, fragt sie. „Heute ist doch keine Schule!“

„Ja, ich weiß“, sage ich lächelnd, „ich wollte mich hier nur einmal umschauen.“

Die weiße Blume schaut mich verwundert an. „Wie meinst du denn das?“, fragt sie.

„Naja“, sage ich, „gestern waren da hier doch zwei Menschenkinder ... und die haben hier gespielt ...“

Die kleine Blume richtet sich verärgert auf und schimpft: „Ja, ja, die Menschenkinder! Ich weiß schon! Na, die sind aber gemein! Die sind auf mir und meinen Geschwistern herumgetrampelt! Diese Bengel!“

„Aber das haben sie doch bestimmt nicht mit Absicht gemacht“, versuche ich die Menschenkinder zu verteidigen.

„Kleiner Zwerg“, sagt das Buschwindröschen, „pass gut auf dich auf! Ich weiß, dass ...“

Was weiß die Blume? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



„Ich weiß, dass diese Menschenkinder nur Unglück und Schaden bringen.“

Das Blümchen schimpft und schimpft.

Irgendwann reicht es mir, ich hebe zum Abschied die Hand und gehe davon.

Ganz in Gedanken versunken spaziere ich durch den Wald. Ich gehe einmal nach links und einmal nach rechts. Dann krabbe ich unter einem Busch hindurch, gehe weiter und weiter. Schließlich klettere ich über die Wurzeln eines Baumes.

Plötzlich merke ich, dass ich nicht mehr weiß, wo ich bin!

Ich habe mich verlaufen!

Oje, das war aber dumm von mir!

Ich versuche den Weg zurückzufinden. Wie war das noch mal? Unter die Wurzel kriechen, dann auf einen Busch klettern und links und rechts gehen?

Nein, das kann nicht richtig gewesen sein.

Oje! Was mache ich jetzt nur?

Ich drehe mich einmal im Kreis und plötzlich sehe ich etwas.

Da ist ...!

Was sieht Frik? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Da ist ja ein Haus!

Aber kein Zwergenhaus.

Das ist ein riesengroßes Haus! Da wohnen bestimmt Menschen darin, vielleicht sogar die Menschenkinder, die ich bei der Schule gesehen habe.

Oh, jetzt bin ich aber neugierig!

Vorsichtig schleiche ich mich durch das hohe Gras. Hin und wieder, wenn ich ein verdächtiges Geräusch höre, verstecke ich mich schnell hinter einem Baum oder schlüpfte in ein Mauseloch.

Als ich schon ganz nah am Menschenhaus bin, höre ich plötzlich eine Stimme.

„Frik! Frik!“, ruft diese Stimme.

Oh, ist das etwa ein Menschenkind? Ach nein, das kann ja nicht sein.

Die Menschenkinder kennen mich natürlich nicht.

Als ich mich umschaue, sehe ich plötzlich meinen dritten Bruder Pati, der durch das Gras auf mich zu läuft.

„Was machst du hier? Geh weg!“, rufe ich ihm zu. Bestimmt will auch er mir erzählen, wie schlimm die Menschenkinder sind. Das mag ich schon gar nicht mehr hören.

Aber als Pati bei mir ist, sagt er nur: „...“

Was sagt Pati? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Aber als Pati bei mir ist, sagt er nur: „Pass auf, Frik! Jonas und Marie haben eine alte Katze! Die sieht schon nicht mehr gut und glaubt, wir sind Mäuse!“

Da bleibt mir vor Staunen der Mund offen stehen. „Was redest du da?“, frage ich ihn verblüfft.

Pati erklärt mir: „Jonas und Marie sind die Menschenkinder, die in diesem Haus wohnen. Sie sind ganz nett, weißt du? Ich komme manchmal her und schaue ihnen beim Spielen zu.“

Ich kann es gar nicht glauben.

Pati kommt heimlich her und besucht die Menschenkinder?

Ja, hat er denn gar keine Angst vor ihnen?

So wie alle anderen Zwerge?

Pati schaut mich an und lächelt. „Weißt du, ich bin ihnen einmal im Wald begegnet und heimlich nach Hause gefolgt. Das war ganz schön anstrengend, denn die Menschenkinder sind mit ihren langen Beinen ja viel, viel schneller als wir Zwerge. Ich finde die beiden total nett! Sie zertrampeln keine Blumen und Tiere! Sie sind ganz vorsichtig im Wald.“

„Wieso weißt du, wie sie heißen?“, frage ich Pati.

Er erklärt mir: „...“

Was erklärt Pati? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Er erklärt mir: „Als ich ihnen das erste Mal nach Hause gefolgt bin, habe ich gehört, wie sie ihre Mutter beim Namen genannt hat.“

Neugierig frage ich: „Aber Pati, warum hast du denn gestern beim Abendessen nichts gesagt?“

Bevor Pati mir eine Antwort geben kann, hören wir, wie die Tür des Menschenhauses geöffnet wird.

Heraus kommen die zwei Kinder, die ich gestern beim Spielen beobachtet habe. Das sind also Jonas und Marie. Sie sehen genauso nett und freundlich aus, wie ich sie in Erinnerung habe. Trotzdem mache ich mich ein bisschen kleiner, weil ich nicht entdeckt werden möchte.

Jonas und Marie werfen sich einen Ball zu. Manchmal fällt er hinunter und springt in unsere Richtung. Dann bekomme ich richtig Angst, getroffen zu werden, denn der Ball ist riesengroß!

„Lass uns nach Hause gehen“, sage ich zu Pati.

Aber Pati schüttelt den Kopf. „Ich will noch ein bisschen zusehen“, meint er.

Plötzlich bleibt Marie ganz still stehen. Jonas wirft ihr den Ball zu, aber sie fängt ihn nicht.

„Was ist denn, Marie?“, fragt der Bub.

Marie sagt: „Pscht! Ich habe ...“

Was sagt Marie? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!

Marie sagt: „Pscht! Ich habe etwas gehört!“

Jonas lacht: „Ja, was denn? Vögel? Bienen? Den Wind, der durch die Blätter rauscht?“

Marie schüttelt den Kopf und meint: „Nein, ich habe Stimmen gehört! Ganz leise, zarte Stimmen!“

Pati und ich schauen uns erschrocken an.

Hat Marie etwa unsere Stimmen gehört? Aber wir haben doch ganz leise gesprochen!

Das Mädchen geht durch den Garten auf den Wald zu, genau in unsere Richtung. „Die Stimmen kamen von dort“, erklärt sie ihrem Bruder.

Jonas meint: „Ach was, Marie. Du hast dich ganz bestimmt verhört. Du siehst doch, dass da keiner ist. Oder glaubst du, ein Mensch versteckt sich hinter den Bäumen?“

Marie sagt nichts, sondern schaut sich weiter suchend um.

Jonas geht ihr nach. Auch er schaut suchend nach links und rechts.

„Wir müssen uns verstecken“, sage ich, plötzlich ganz ängstlich.

Was werden die Menschenkinder tun, wenn sie Pati und mich entdecken?

Pati aber hat keine Angst.

Er möchte genau dort stehenbleiben, wo er ist.

Ich glaube, er will ...

Was glaubt Frik? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Ich glaube, er will sogar entdeckt werden.

Er mag die Menschenkinder richtig gerne.

Aber ich habe sie noch nicht so oft beobachtet wie Pati. Mir sind sie noch unbekannt und machen mir Angst.

Ich nehme Pati an der Hand und will ihn wegziehen. Aber er rührt sich nicht, sondern schaut nur zu den Menschenkindern, die immer näherkommen.

„Pati, komm jetzt“, flüstere ich, „schnell, sie sind gleich da! Komm schon!“

Plötzlich ruft Marie: „Schau mal, Jonas! Da, zwischen den Sträuchern! Da ist etwas Orangenes! Und etwas Rotes! Und etwas Blaues! Was ist das? Sind das ... Mützen?“

„Ja, ich sehe es auch!“, ruft Jonas.

Marie macht sofort: „Pscht! Nicht so laut! Wer immer das ist, du machst ihm Angst, wenn du so laut bist.“

Nun macht Pati etwas, was ich mich nie trauen würde!

Er verlässt unser Versteck und zeigt sich den Menschenkindern!

Ganz ungeschützt steht er da zwischen den Grashalmen und winkt den Kindern zu.

Er sagt: „...“

Was sagt Pati zu den Menschenkindern? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Er sagt: „Hallo, ich bin Pati! Ich bin ein Zwergenkind.“

Jonas und Marie schauen Pati einige Augenblicke lang sprachlos und erstaunt an.

Dann geht Marie in die Knie. Sie macht sich ganz, ganz klein.

Plötzlich streckt sie Pati ihre Hand entgegen und sagt: „Hallo, ich bin Marie. Ich bin ein Menschenkind.“

Pati nimmt Maries Zeigefinger und schüttelt ihn feierlich mit seiner ganzen Hand.

Jonas sagt erstaunt: „Ein Zwerg! Es gibt Zwerge! Ich kann es gar nicht glauben!“

„Es freut mich sehr, dich kennenzulernen, lieber Pati“, meint Marie.

„Bist du ganz alleine hier?“

Pati schüttelt den Kopf. „Nein, mein Angsthasen-Bruder Frik versteckt sich da drüben hinter einem Busch.“

Marie schaut erstaunt zu meinem Busch hinüber, hinter dem ich mich ganz klitzeklein gemacht habe.

„Aber warum hat dein Bruder Angst? Er kann ruhig herauskommen, mein Bruder Jonas und ich tun ihm ganz bestimmt nichts!“

Da dreht sich Pati zu mir um und ruft laut: „Frik! Komm heraus! Es ist alles in Ordnung!“

Ich ...

Wie geht es weiter? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!

Ich überlege blitzschnell.

Kann ich mich aus meinem Versteck herauswagen?

Oder soll ich doch lieber ganz, ganz schnell weglaufen?

Wie gebannt schaue ich zu Pati, der mich zu sich und den Menschenkindern herüberwinkt.

Und dann bin ich mutig.

Ganz langsam komme ich aus meinem Versteck hervor und zeige mich den Menschenkindern. Sie verhalten sich sehr ruhig. Beide lächeln freundlich.

„Das ist Frik“, sagt Pati zu Jonas und Marie.

Marie reicht mir die Hand. Aber ihre Hand ist so riesengroß, ich habe Angst, dass sie mich zerquetscht. Ängstlich verstecke ich mich hinter Patis Rücken.

Pati seufzt. „Mann, bist du manchmal doof“, flüstert er mir zu. „Die tun dir doch nichts.“

„Ist schon gut“, meint Marie, „ich kann Frik gut verstehen. Wir sind ja unglaublich riesig für euch. Aber ich verspreche euch, Frik und Pati, wir tun euch nichts. Wir sind ja so froh, dass wir euch kennenlernen durften!“

Und Jonas fragt: „Gibt es ...?“

Was fragt Jonas? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Und Jonas fragt: „Gibt es eigentlich noch mehr Zwerge wie euch?“
„Klar“, antwortet Pati, „wir sind ganz schön viele. Aber außer Frik und mir bekommt ihr bestimmt keinen Zwerg mehr zu sehen. Wir Zwerge sind nämlich Meister im Verstecken!“

Da fragt Marie: „Aber warum versteckt ihr euch denn? Und vor wem?“

Pati erklärt: „Na, vor Raubvögeln und Füchsen. Und natürlich verstecken wir uns auch vor euch Menschen. Alle Zwerge haben Angst vor Menschen. Alle! Naja, alle außer mir.“

Marie schaut ganz betroffen aus. „Aber warum habt ihr denn Angst vor uns? Wir haben euch doch gar nichts getan!“

Pati sagt nichts. Marie und Jonas schauen mich an.

Da erkläre ich den beiden: „Die Menschen sind nicht gut zu unserem lieben Wald. Sie zertreten Blumen und Insekten. Und andere Lebewesen, die im Wald wohnen. Es gibt sogar Menschen, die ihren Müll hier abladen. Davon wird der Wald krank und mit ihm auch die Tiere und Pflanzen.“

Jonas und Marie schauen sich die Bäume, Sträucher und die kleinen Insekten an, die auf dem Waldboden krabbeln.

Marie meint: „...“

Was meint Marie? Was denkst du? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Marie meint: „Das stimmt. Daran habe ich gar nicht gedacht.“

Jonas geht zu einem Strauch und pflückt ein zerrissenes Sackerl von den Blättern, das der Wind wahrscheinlich dorthin geweht hat.

Dann bückt er sich und hebt etwas auf. Er zeigt es uns.

„Das ist die Verpackung von einem Zuckerl“, erklärt er, „ich glaube, die ist mir mal aus der Hosentasche gefallen.“

Jonas läuft schnell zum Haus hinüber und wirft den Müll in eine Tonne.

Dann kommt er zu uns zurück.

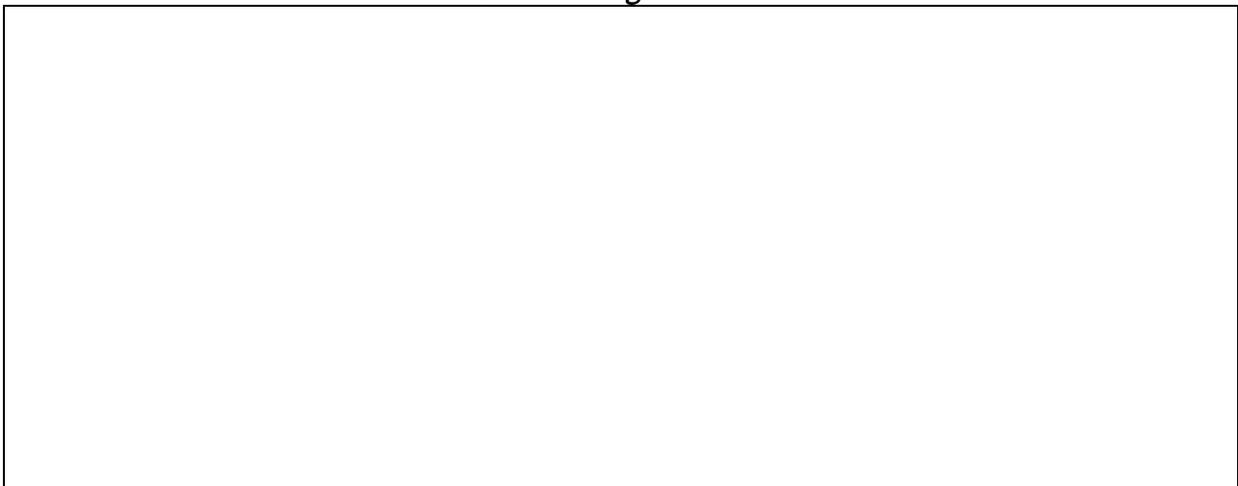
Nun geht er ganz vorsichtig und schaut auf den Boden. Ich glaube, er passt auf, wohin er tritt, weil er keine kleinen Insekten zertrampeln möchte.

Als Jonas wieder bei uns ist, sagt er: „Ihr habt Recht. Wir Menschen sind oft unvorsichtig und richten dadurch Schaden an. Aber wisst ihr, wir meinen es nicht böse. Wir wollen euch bestimmt nichts tun!“

Pati meint: „Ich weiß das! Deshalb wollte ich euch auch so gerne kennenlernen! Ihr seid bestimmt nicht böse!“

„Nein, wir sind nicht böse“, sagt Marie, „aber ich verstehe schon, warum die anderen Zwerge Angst vor uns haben. Viele Menschen trampeln laut durch den Wald, erschrecken dadurch die Tiere und zerknicken die Blumen. Was können wir nur tun, um den Wald und die Lebewesen darin besser zu schützen?“

Hast du eine Idee? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Wir überlegen recht lange.

Jonas meint schließlich: „Vielleicht sollten wir ihnen einfach sagen, dass sie vorsichtiger sein sollen.“

Marie schüttelt den Kopf. „Ich glaube nicht, dass uns jemand zuhören wird. Wir sind doch nur Kinder. Gerade die Erwachsenen hören uns oft nicht zu.“

Wir überlegen weiter. Dann sagt Pati: „Wisst ihr was? Ich glaube, alleine wird uns vieren keine supergute Idee einfallen. Wir müssen unsere Zwergenfamilie und unsere Zwergenfreunde dazuholen!“

Ich schaue Pati ungläubig an. „Nie im Leben werden die mitmachen! Sie haben doch fürchterliche Angst vor den Menschen! Und den Menschenkindern!“

Da meint Pati: „Dann müssen wir ihnen eben diese Angst nehmen! Los, Jonas und Marie, kommt mit! Wir zeigen euch, wo wir wohnen!“

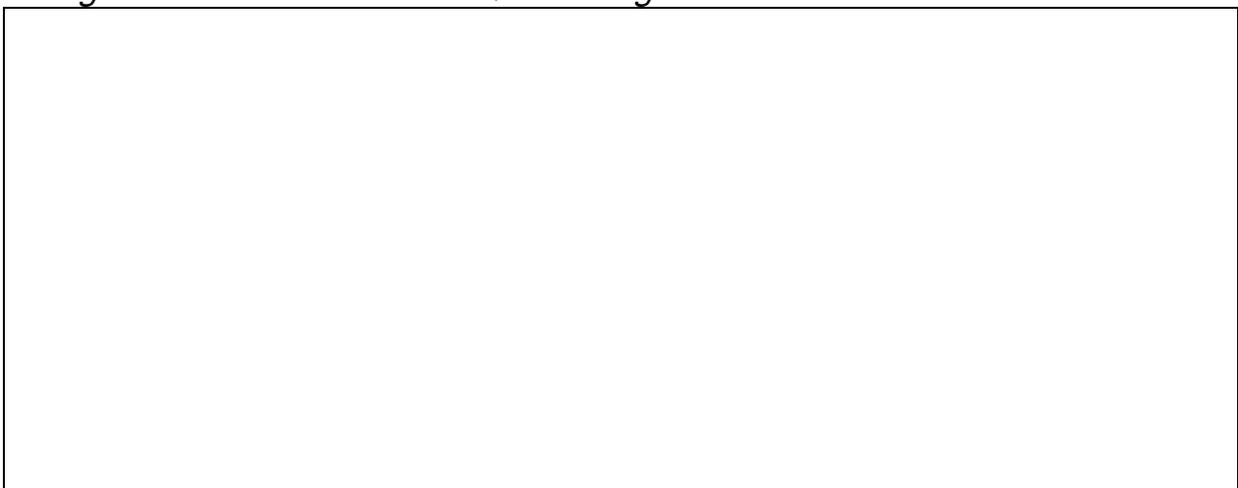
Jonas und Marie klatschen vor Aufregung in die Hände.

Dann marschieren wir los. Vorne springen wir zwei Zwergenkinder über Wurzeln und Mauselöcher, dahinter gehen vorsichtig zwei liebe Menschenkinder.

Sie achten sehr darauf, keine einzige Blume und kein einziges Tierchen zu zertreten.

Bald ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Bald erreichen wir die Höhle unter dem Baum, in dem Pati und ich mit unseren Geschwistern und Eltern wohnen.

Pati sagt zu Jonas und Marie: „Wartet hier! Wir bereiten unsere Familie auf euch vor. Sonst erschrecken sie sich zu sehr.“

Jonas und Marie verstehen das.

Sie beschließen, zu dem kleinen Waldteich zu spazieren, der gar nicht weit weg von unserer Höhle liegt. Dort sind sie vor den anderen Zwergen, die in unserer Nähe wohnen, gut versteckt.

Pati und ich schlüpfen in unsere Höhle.

Papa und Doko spielen auf dem Küchentisch eine Partie „Zwerg-ärgere-dich-nicht“, Mama schneidet ein paar Wurzeln klein. Als sie uns sieht, sagt sie: „Na hallo, ihr zwei Streuner! Ihr kommt gerade rechtzeitig! Bald gibt es Abendessen. Guri und Moni kommen auch gleich. Die beiden sammeln gerade ein paar Walderdbeeren.“

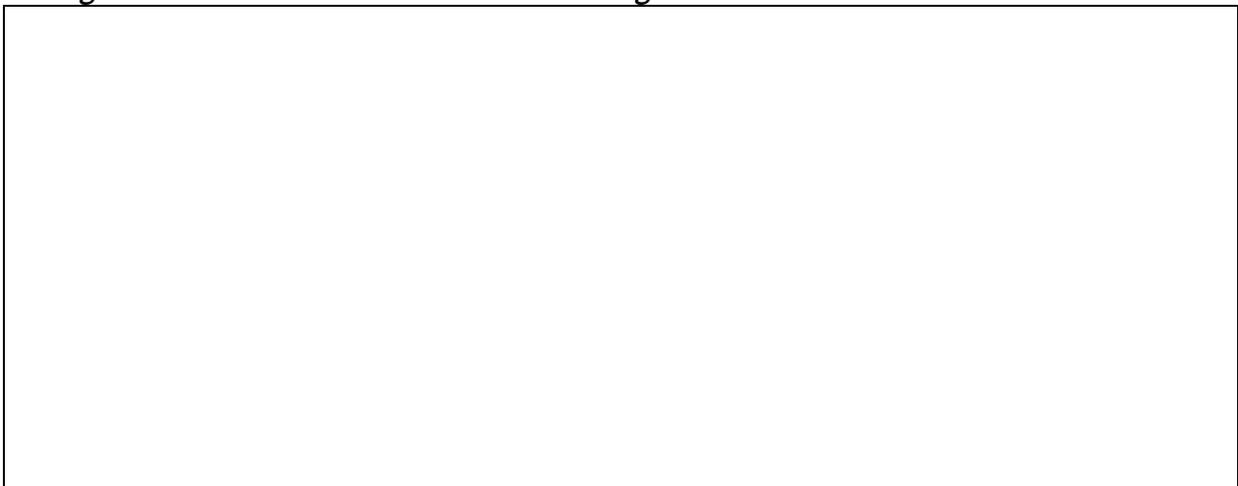
Pati sagt: „Mama, Frik und ich haben ein paar neue Freunde gefunden.“

Mama freut sich: „Das ist ja toll. Wollt ihr sie zum Essen einladen?“

Ich muss lächeln: „Lieber nicht. Sie sind ein bisschen zu groß für unsere Höhle.“

Mama schaut erstaunt. Doch bevor sie etwas sagen kann, hören wir plötzlich Guris aufgeregte Stimme. Er stürmt in die Höhle und ruft: „...!“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Er stürmt in die Höhle und ruft: „Mama, Papa! Hilfe! Da war ein Fuchs!
Und Moni ... Moni ...!“

Papa steht so schnell auf, dass er das „Zwerg-ärgere-dich-nicht“-
Spiel auf den Boden wirft.

Mama lässt ihr Messer und die Wurzeln fallen.

Guri schnappt nach Luft. Er ist so schnell gelaufen, dass er kein Wort
herausbringt.

„Was ist mit Moni? Sag schon, Guri!“, ruft Pati.

Guri atmet schnell. Er versucht sich zu beruhigen. Als er wieder
sprechen kann, sagt er: „Moni und ich haben Walderdbeeren gepflückt.
Dann ist ein Fuchs gekommen. Ich konnte weglaufen, aber ich weiß
nicht, wo Moni ist!“ Guri beginnt zu weinen. „Vielleicht hat sie der Fuchs
geschnappt!“

Mama und Papa schauen Guri entsetzt an.

„Wo ist das passiert?“, fragt Papa schließlich.

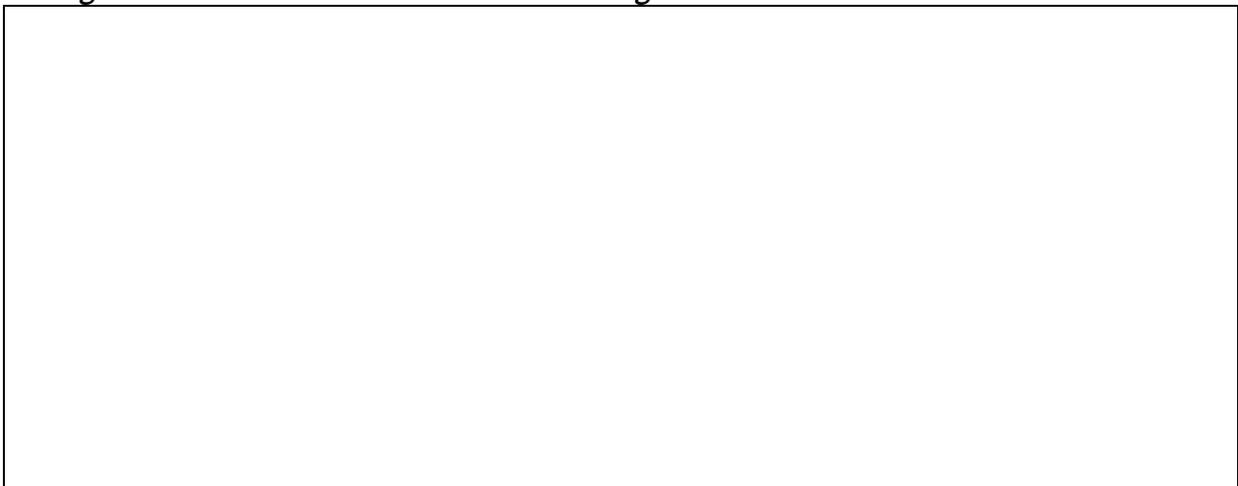
Guri heult: „Drüben auf der Wiese bei den drei großen Eichen!“

Papa und Mama laufen so schnell los, wie sie können.

Pati und ich schauen uns an.

Bis zu den drei großen Eichen ist es ganz schön weit. Mama und Papa
werden lange dorthin laufen. Wie können wir nur ganz schnell dorthin
kommen? Da meint Pati: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Da meint Pati: „Vielleicht können uns Jonas und Marie hintragen. Wenn sie mit uns laufen, sind wir ganz schnell dort!“

Ich nicke. Sofort eilen Pati und ich nach draußen. Als wir vor der Höhle sind, rufen wir ganz laut: „Jonas! Marie! Bitte helft uns!“

Wenige Augenblicke später hören wir die Menschenkinder schon. Sie laufen vorsichtig auf uns zu.

Als Marie uns sieht, fragt sie: „Pati, Frik, was ist los?“

„Unsere Schwester ist in Gefahr!“, rufe ich, „vielleicht hat sie schon ein Fuchs geschnappt! Bitte bringt uns schnell zu den drei großen Eichen!“ Marie und Jonas zögern nicht.

Sie ducken sich und strecken uns ihre Hände entgegen.

Ich klettere auf Jonas‘ Hand, Pati auf Maries Hand.

„Zeigt uns die Richtung“, sagt Jonas.

Das tun wir, und dann laufen Marie und Jonas auch schon los.

Huch, sind die Menschenkinder schnell!!!

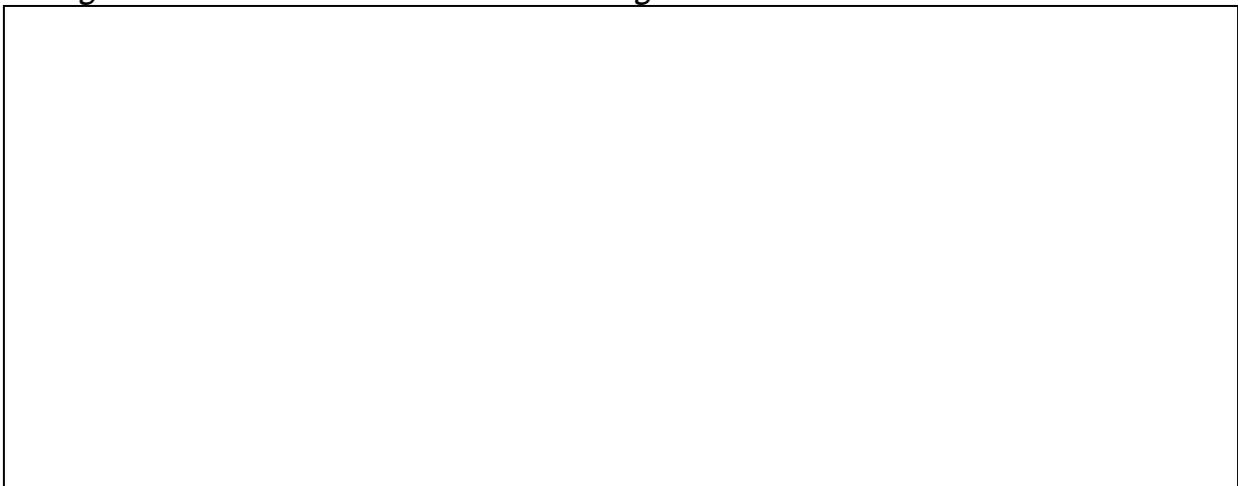
Der Gegenwind zerzaust meine Haare. Wenn ich mir nicht so große Sorgen um Moni machen würde, würde ich laut lachen vor Vergnügen.

Plötzlich ruft Pati: „Halt!“

Sofort bleiben Jonas und Marie stehen. „Was ist los, Pati?“, fragt Marie.

Pati schaut angestrengt in die Sträucher. Dann ruft er: „Da sind ...!“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Dann ruft er: „Da sind doch Mama und Papa!“

Und schon beginnt er zu winken und noch lauter zu rufen: „Mama, Papa! Mamaaaa, Papaaaa! Ich bin‘ s, Pati!“

Pati hat Recht! Ich kann Mama und Papa auch sehen. Sie verstecken sich zwischen den Brombeerbüschen. Wahrscheinlich haben sie auf den Weg zu den drei großen Eichen die Menschenkinder hinter sich gehört und sich dann schnell versteckt.

Nun kommen sie ungläubig aus ihrem Versteck hervor. Sie schauen zu uns hinauf, ganz verschreckt.

„Pati? Frik?“, fragt Mama, „Was ist los? Geht es euch gut? Haben euch die Menschenkinder gefangen?“

Da schüttelt Marie schnell den Kopf und sagt: „Nein, nein, Frau Zwerg. Keine Sorge! Wir wollen helfen! Pati und Frik haben uns erzählt, dass ihre kleine Tochter in Gefahr ist. Kommen Sie, wir nehmen Sie und Ihren Mann gerne auch mit!“

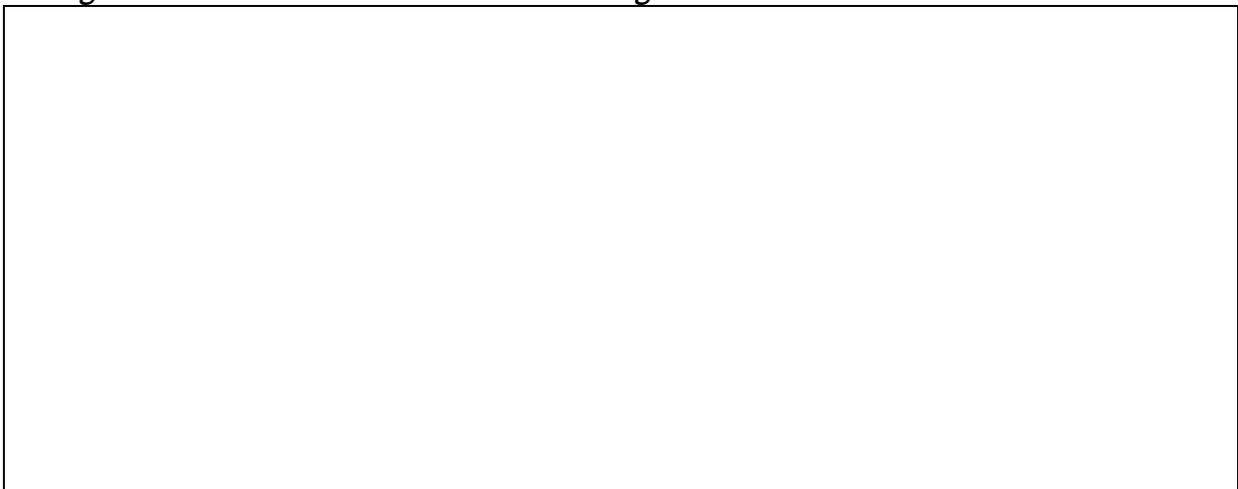
Mama und Papa zögern. Sie haben große Angst.

Aber da sage ich: „Mama, Jonas und Marie sind unsere Freunde. Sie helfen uns. Kommt, schnell! Wir müssen doch Moni finden!“

Da schütteln unsere Eltern ihre Angst ab.

Sie klettern auf ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Sie klettern auf die Hände der Menschenkinder und lassen sich von ihnen tragen.

Papa ruft sogar: „Bitte, lauft schneller!“

Dank Jonas‘ und Maries Hilfe sind wir blitzschnell auf der Wiese bei den drei großen Eichen angekommen.

Kein Fuchs ist zu sehen.

Aber auch keine Moni.

„Oh nein“, wimmert Pati.

Mama schluchzt laut.

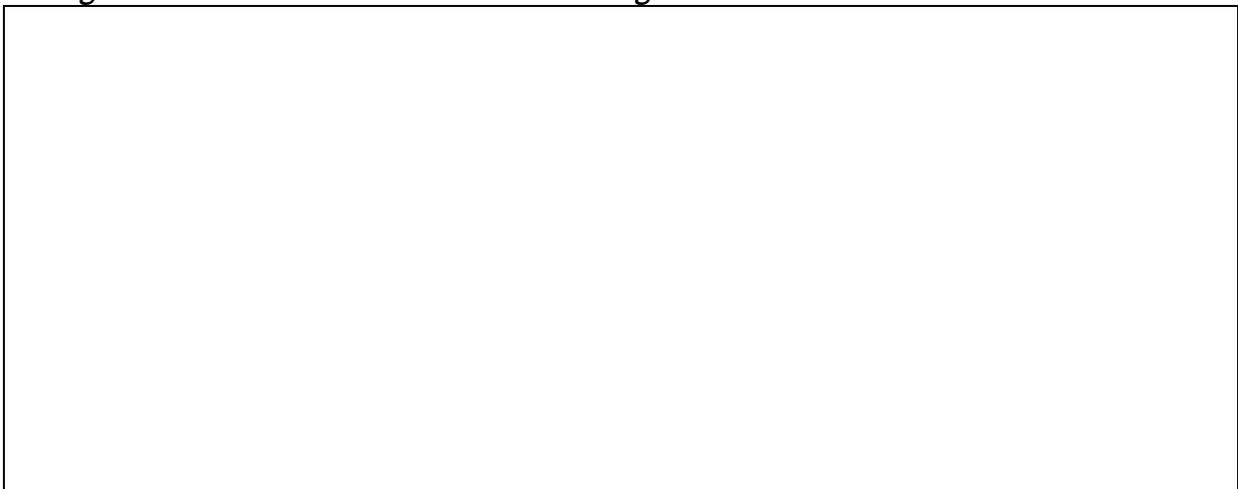
Jonas und Marie bücken sich und lassen uns hinunter und dann streifen wir durch die Wiese und rufen laut nach unserer Moni. Wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben.

Jonas und Marie sind ganz still. Sie rufen nicht nach Moni. Sie wissen, dass sich unsere kleine Schwester vor ihnen bestimmt nur fürchten wird. Deshalb setzen sie sich ins Gras und warten. Nur mit den Augen suchen sie die Wiese ab.

Als wir schon fast aufgeben wollen, höre ich plötzlich eine ganz zarte Stimme, die ich gut kenne: „Hilfe! Hilfe!“

„Mama, Papa!“, rufe ich, „Ich kann sie hören! Moni ist hier irgendwo!“
Papa, Mama und Pati ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Papa, Mama und Pati kommen ganz schnell herbeigelaufen.
Sie lauschen.

Da! Wieder höre ich Monis zarte Stimme: „Hilfe! Hilfe!“

Diesmal hören sie auch Pati, Mama und Papa.

„Moni! Wir hören dich!“, ruft Papa ganz laut, „Wo bist du?“

„Hier drüben!“, antwortet Moni, „Ich bin in ein Loch gefallen und kann nicht mehr raus!“

Wir folgen der Stimme und suchen nach einem Loch im Boden.

Je näher wir kommen, umso besser hören wir Moni. Sie gibt uns Tipps.

„Passt auf“, sagt sie, „Das Loch kann man fast nicht sehen!“

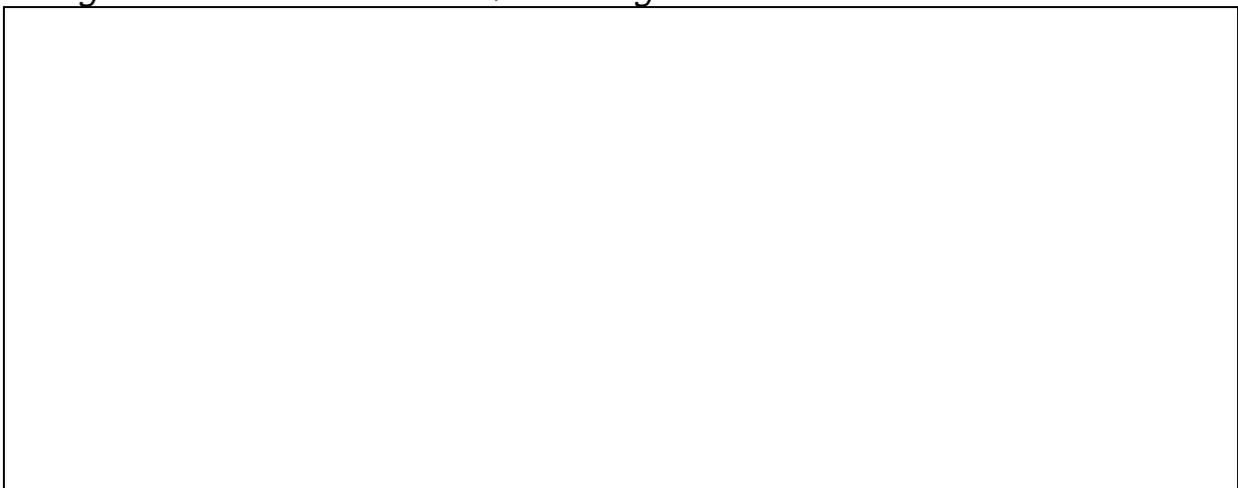
Plötzlich meldet sich Pati: „Ich habe es gefunden!“

Er winkt uns zu sich herüber. Als wir zu dem Erdloch gelangen, in das Moni gefallen ist, staunen wir erst einmal. Es ist wirklich kaum zu sehen! Rund um das Loch wachsen lange Grashalme, durch die es fast unsichtbar wird. Das ist eine große Gefahr für jeden Zwerg und jedes kleine Tier, das hineinfällt, denn das Loch ist sehr tief.

Mama legt sich auf den Bauch und schaut zu Moni hinunter. „Moni, mein Schatz, bist du verletzt?“

Moni meint: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Moni meint: „Nein, es geht mir gut! Hier unten liegt ganz viel Laub und da bin ich draufgefallen! Aber ich komm nicht mehr raus!“

Papa legt sich wie Mama auf den Bauch und streckt Moni seine Hand entgegen.

„Kannst du meine Hand greifen? Ich ziehe dich hoch!“

Moni springt hoch wie ein Gummiball und versucht Papas Hand zu erreichen. Aber sie schafft es nicht.

Moni fängt an zu weinen.

Da habe ich eine Idee. „Jonas! Marie! Kommt bitte her!“, rufe ich den Menschenkindern zu, die noch immer im Gras auf der Wiese sitzen. Die ganze Zeit über haben sie neugierig zu uns hinübergeschaut.

Jetzt stehen sie auf und kommen zu dem Erdloch, in dem Moni verzweifelt schluchzt.

„Unsere Schwester ist in das Loch gefallen“, erkläre ich ihnen, „es ist zu tief, sie kann nicht hinausklettern. Könnt ihr ihr helfen?“

„Natürlich“, nicken Jonas und Marie.

Mama und Papa schauen hoffnungsvoll auf die Menschenkinder.

Pati legt sich auch auf den Bauch und ruft zu Moni hinunter: „Moni, wir haben hier ein paar Freunde, die dir helfen können! Hab keine Angst vor ihnen, hörst du?“

Moni hört zu weinen auf und fragt: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!

Moni hört zu weinen auf und fragt: „Freunde? Was für Freunde? Und warum soll ich keine Angst haben?“

Da schiebt sich Marie so weit nach vorne, sodass Moni sie über der Öffnung des Erdlochs sehen kann.

Monis Augen werden ganz groß. „Sind das Menschenkinder?“, piepst sie.

Papa sagt beruhigend: „Moni, du musst wirklich keine Angst haben! Diese Menschenkinder können dich ganz einfach herausholen!“

Marie sagt: „Moni, ich bin Marie. Dort drüben ist mein Bruder Jonas. Hab keine Angst, wir wollen dir nur helfen! Ich werde jetzt meine Hand in das Loch stecken und du kletterst auf meine Handfläche, in Ordnung? Halte dich gut fest.“

Da ruft Moni: „Nein, ich will nicht! Geh weg! Menschenkinder sind böse!“

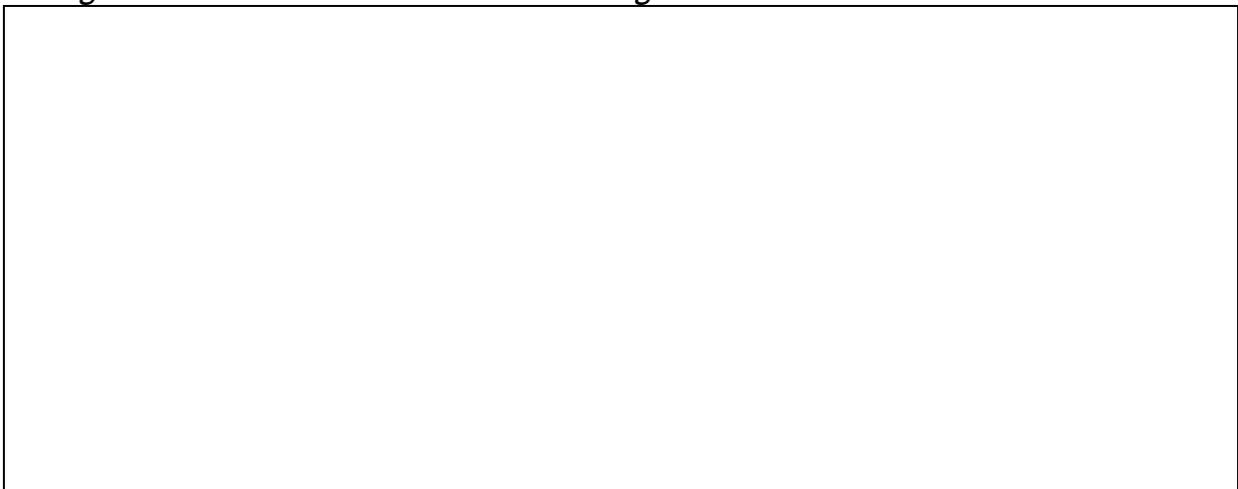
Sie fängt wieder zu weinen an.

Da meint Mama: „Moni, mein Schatz, diese beiden Kinder sind ganz bestimmt nicht böse! Sie wollen dir wirklich nur helfen!“

Langsam beruhigt sich Moni. Schließlich schnieft sie: „Okay. Bitte helft mir. Aber zerquetscht mich nicht!“

Marie ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Marie sagt: „Ich werde dir bestimmt nicht weh tun, Moni.“

Dann hält sie ihre Hand in das Loch.

Es ist so tief, dass Marie sich auch auf den Bauch legen und ganz weit nach vorne robben muss. Erst dann erreicht sie mit ihrer Hand den Boden des Loches.

Moni klettert auf Maries Handfläche.

Dann hebt das Menschenkind meine kleine Schwester hoch und setzt sie im Gras neben dem Loch ab.

Als Moni endlich wieder auf der Erdoberfläche steht, blinzelt sie in die Sonne. Mama und Papa umarmen sie und weinen vor Freude.

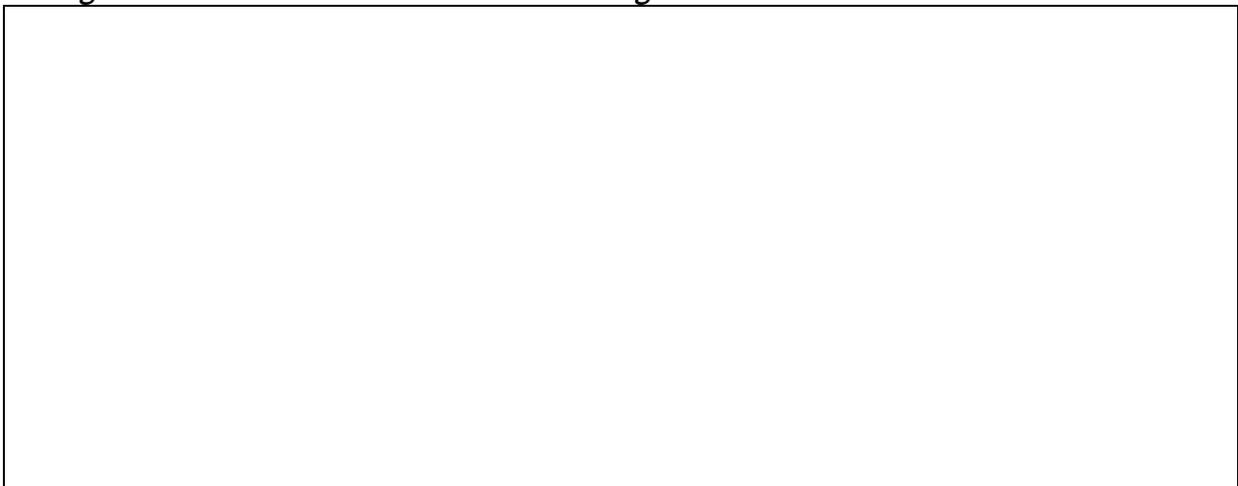
„Moni, wir dachten schon, ein Fuchs hätte dich geschnappt!“, ruft Pati.

Da erklärt Moni: „Ja, das war ganz schön knapp! Guri und ich haben Walderdbeeren gepflückt und plötzlich war der Fuchs da und hat ganz hungrig ausgeschaut! Guri und ich sind davongelaufen, aber plötzlich bin ich in das Loch gefallen! Zuerst war ich froh, weil mich der Fuchs nicht mehr fangen konnte. Er ist bald weitergezogen. Aber dann habe ich bemerkt, dass ich nicht mehr aus dem Loch hinausklettern kann. Da habe ich mich ganz schön gefürchtet.“

Mama drückt Moni noch einmal ganz, ganz fest an sich. „Jetzt ist ja alles wieder gut“, sagt sie, „ich bin so froh!“

Da schaut Moni zu Marie und Jonas. Schließlich fragt sie: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Schließlich fragt sie: „Wer seid ihr denn?“

Jonas stellt sich vor: „Meine Schwester Marie und ich sind Freunde von deinen Brüdern Pati und Frik.“

„Seid ihr nicht böse? Alle Zwerge behaupten immer, die Menschen sind genauso gefährlich wie die Füchse und Raubvögel.“

Marie schüttelt den Kopf: „Wir sind bestimmt nicht böse. Wir Menschen wussten ja gar nicht, dass es euch Zwerge gibt. Niemand von uns würde einen Zwerg absichtlich verletzen!“

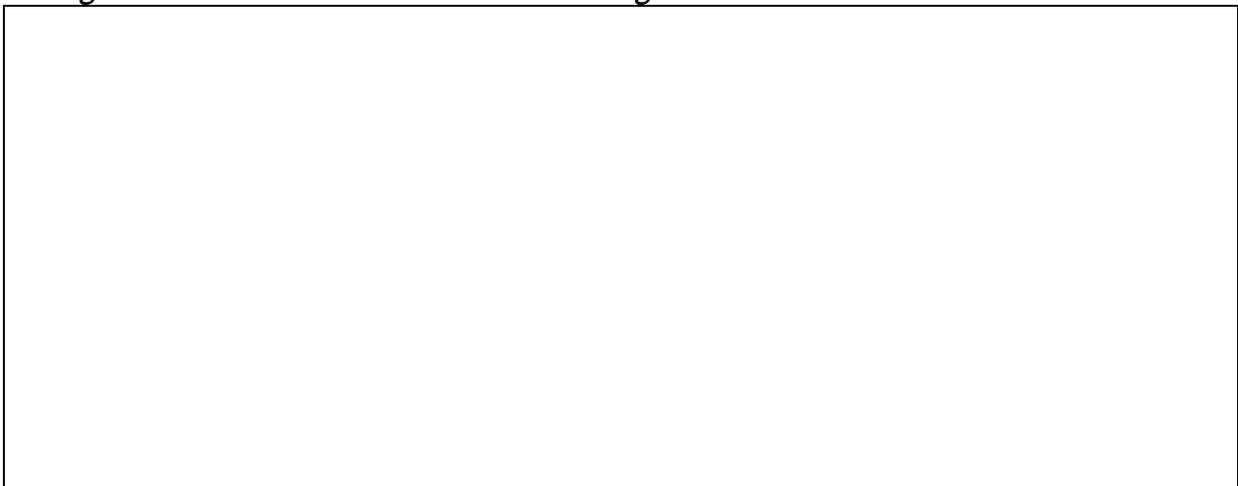
Doch Moni lässt sich nicht so leicht beruhigen. Aufgeregt sagt sie:

„Aber ihr zertrampelt unsere schönen Blumen! Und zertretet kleine Tiere! Und werft euren Müll in unseren lieben schönen Wald und dann wird er krank davon!“

Jonas meint: „Moni, nur sehr wenige Menschen sind absichtlich gemein zu eurem Wald. Weißt du, ich bin auch schon oft durch den Wald gelaufen und wahrscheinlich habe ich dabei Blumen und Insekten verletzt. Aber niemals wollte ich das mit Absicht tun! Ich verspreche dir, von nun an passe ich besonders gut auf!“

„Ich auch“, verspricht Marie. „Wir werden unserer Familie und unseren Freunden sagen, dass sie den Wald beschützen müssen! Dass sie aufpassen müssen, dass keine Pflanze und kein Tier verletzt werden!“
Da fragt Moni: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Da fragt Moni: „Aber werden sie denn auf euch hören?“

Marie und Jonas schweigen zuerst einmal. Sie schauen sich an.

Schließlich sagt Jonas: „Marie und ich haben uns schon etwas überlegt, als wir vorhin auf der Wiese gesessen sind. Wisst ihr, liebe Zwerge, die Menschen sind nicht böse. Oft sind sie gedankenlos und achten dann nicht auf die wichtigen Dinge im Leben. Marie und ich waren doch genauso! Bevor wir nicht Pati und Frik kennengelernt haben, sind wir wie ein Wirbelwind durch den Wald gestürmt und haben ihm bestimmt nicht gut getan.“

Marie fährt fort: „Aber Pati und Frik haben uns richtig die Augen geöffnet. Jetzt sehen wir, wie wunderbar der Wald ist. Die ganze Natur ist wunderbar! Es ist so schön, dass überall etwas wächst und lebt! Und wir haben eine Idee, wie wir auch den anderen die Augen öffnen können. Aber dazu brauchen wir eure Hilfe!“

Ich schaue Jonas und Marie gespannt an. Was haben sich die beiden ausgedacht?

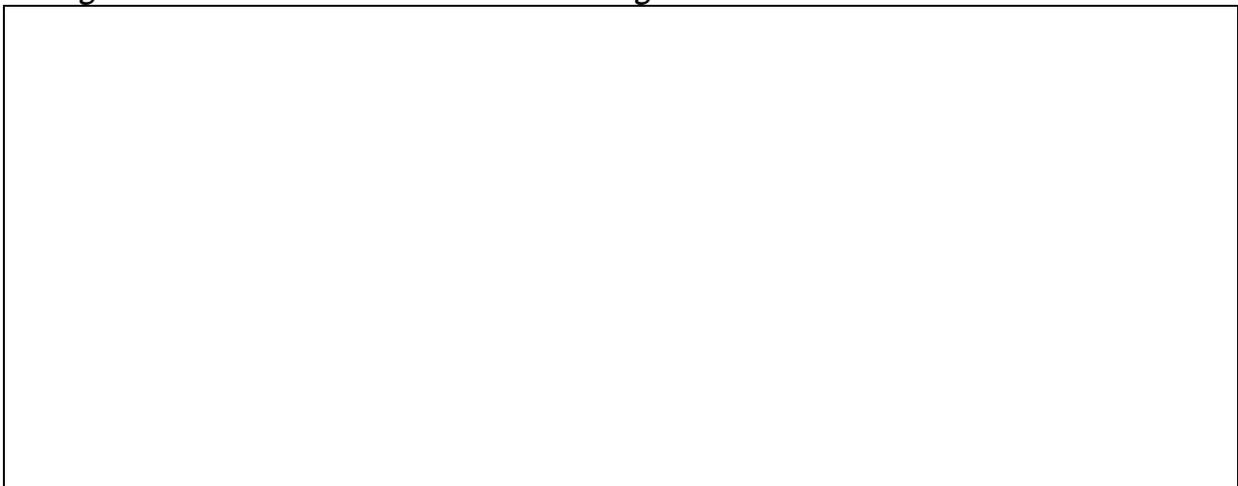
Pati ruft: „Also, ich helfe euch! Ist ja Ehrensache!“

Da meinen Papa und Mama: „Wir werden euch natürlich auch helfen. Für unseren lieben Wald tun wir alles!“

Pati schaut mich an: „Bist du auch dabei, Frik?“

Ich rufe: „...!“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Ich rufe: „Na klar bin ich dabei!“

Dann verraten uns Marie und Jonas ihren Plan.

Als wir hören, was die Menschenkinder vorhaben, fürchten wir Zwerge uns ein bisschen.

Wird alles gut gehen?

Am Montag gehen Marie und Jonas wieder in die Schule.

Pati und ich müssen auch in die Schule. Aber nicht in unsere Zwergenschule! Nein!

Pati und ich sitzen in Maries Schultasche, zwischen Mathematikheften und Deutschbüchern und einer Jausenbox eingeklemmt.

„Entschuldigung, dass es so eng ist“, sagt Marie, „aber am Montag müssen wir immer alle Schulsachen mitnehmen.“

„Kein Problem“, ächze ich und schiebe die Federschachtel unter meinen Popo. Dann habe ich gleich eine angenehme Sitzmöglichkeit.

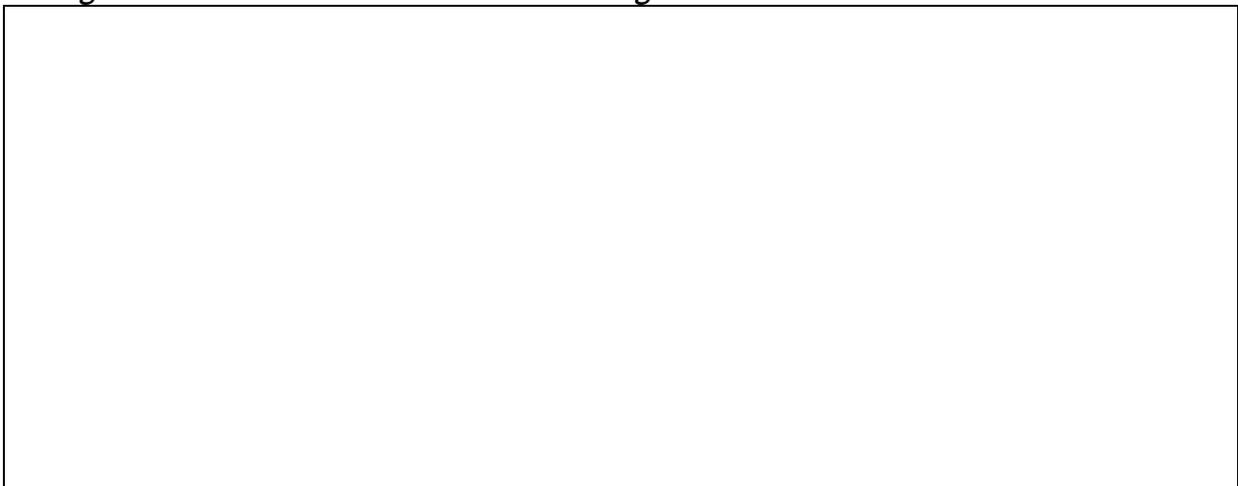
Ja, Pati und ich gehen mit Jonas und Marie in die Menschenschule.

Die beiden werden heute ihren Lehrern und Freunden von uns erzählen.

Natürlich haben Pati und ich ein bisschen Angst. Aber Marie und Jonas haben uns tausendmal versprochen, dass sie gut auf uns aufpassen werden.

Als wir in der Schule angekommen sind, ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Als wir in der Schule angekommen sind, sagt Marie leise: „Bald läutet es. Dann kommt unser Klassenlehrer Martin. Dann hol ich euch raus!“ Pati und ich sind schrecklich nervös.

Was wird der Klassenlehrer sagen, wenn Marie uns aus der Tasche holt?

Was werden die anderen Kinder sagen?

Wir machen uns auch Sorgen um Mama und Papa, die gerade in Jonas' Schultasche sitzen. Jonas geht in die dritte Klasse, Marie in die erste Klasse.

Plötzlich läutet die Schulglocke ganz laut. Pati und ich zucken vor Schreck zusammen.

Es wird ganz still in der Klasse. Alle Kinder setzen sich auf ihre Plätze und warten auf den Lehrer.

Da hören wir auch schon eine tiefe Stimme: „Guten Morgen, liebe Kinder!“ rufen. Die Schüler begrüßen den Lehrer genauso höflich.

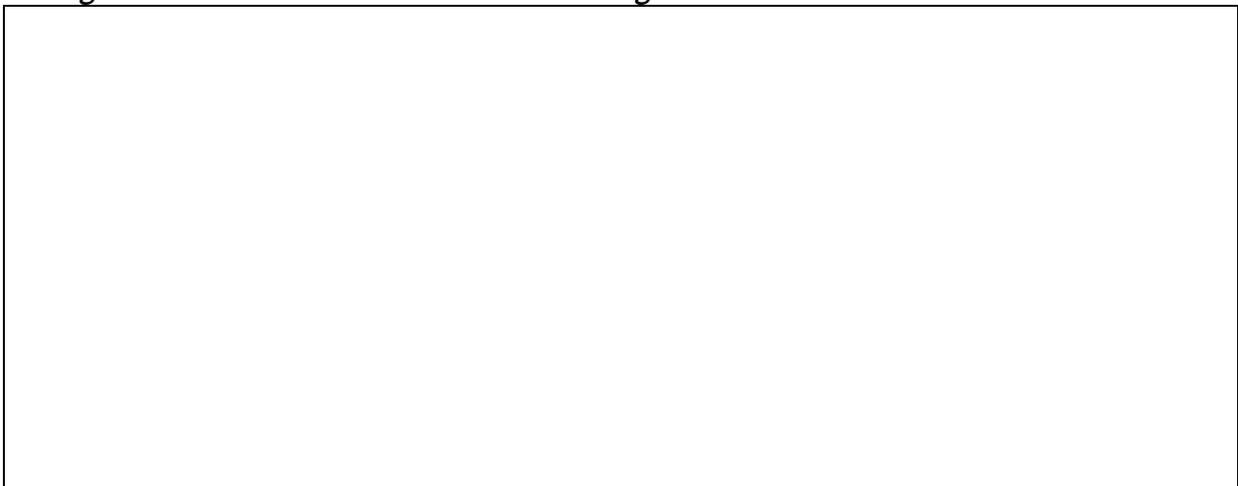
Plötzlich hören wir, wie Maries Sessel über den Boden rutscht.

„Herr Lehrer, darf ich der Klasse bitte etwas zeigen?“, fragt sie.

„Natürlich, Marie“, antwortet der Lehrer, „wir gehen gleich in den Sitzkreis. Aber nicht lange, hörst du? Ich möchte mit euch noch unser Wochenthema besprechen!“

Pati und ich ...

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Pati und ich hören, wie die Kinder ihre Sessel zurückschieben und durch den Raum gehen. Dann spüren wir, wie Maries Schultasche hochgehoben und getragen wird.

Schließlich fragt der Lehrer: „Was möchtest du uns denn zeigen, Marie?“

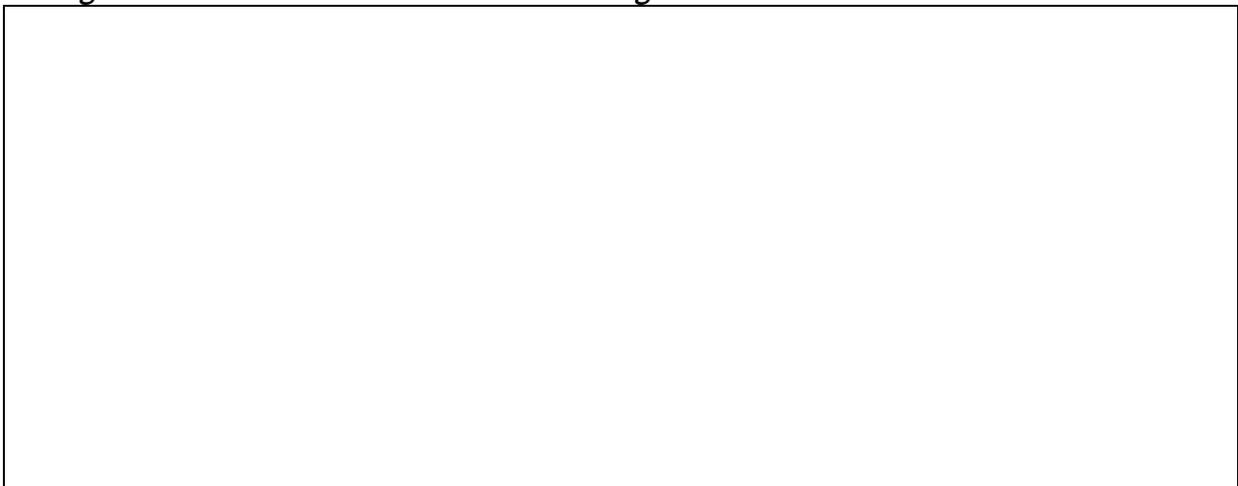
Da beginnt sie zu erzählen: „Mein Bruder Jonas und ich wohnen in einem Haus im Wald. Wir spielen sehr gerne bei den Bäumen. Am liebsten spielen wir Fangen. Aber Jonas und ich haben am Wochenende gelernt, dass der Wald kein wilder Spielplatz sein soll. Dass es darin Pflanzen und Tiere gibt, denen wir schaden, wenn wir auf ihnen herumtrampeln und sie schrecken, weil wir laut sind.“

Der Lehrer sagt: „Da hast du völlig Recht, Marie. Alles, was du sagst, passt sogar zu unserem Wochenthema. In dieser Schulwoche möchte ich nämlich mit euch über den Wald sprechen und auch in den Wald wandern! Da ist es sehr wichtig, sich richtig zu verhalten und ...“

Der Lehrer möchte noch weiter sprechen, aber Marie unterbricht ihn: „Jonas und ich haben im Wald Freunde gefunden, die im Wald leben. Diese Freunde haben große Angst vor Menschen, die keine Rücksicht nehmen können. Herr Lehrer, ich habe meine Freunde mitgebracht. Sie haben uns etwas zu sagen. Darf ich sie der Klasse vorstellen?“

Da sagt der Lehrer: „...“

Wie geht es weiter? Male ein Bild, dann zeige es den Kindern in deiner Klasse!



Da sagt der Lehrer: „Dafür ist leider keine Zeit, Marie. Ich möchte ...“
Da steht Pati neben mir plötzlich auf. „Schluss mit dem Herumgerede.
Komm, Frik, wir zeigen uns.“

Pati macht die Schultasche von innen auf und klettert über Bücher und Hefte nach draußen. Ich klettere ihm nach. Der Lehrer verstummt. Pati und ich hüpfen aus der Schultasche auf den Boden.

Die Schulkinder starren uns an, der Lehrer auch. Pati nützt die Stille und sagt: „Wir sind Zwerge. Wir sind Kinder wie ihr. Wir wohnen im Wald. Liebe Menschen, wir haben euch etwas zu sagen: Seid gut zu unserem Wald! Seid gut zu den Tieren und Pflanzen, zu allen Lebewesen, die darin wohnen! Und hört einmal: ...“ Jetzt wird Pati ganz laut: „Werft keinen MÜLL in unseren Wald! Er wird KRANK davon! Wir ALLE werden krank! Wollt ihr das?“

Zuerst sind alle ganz still.

Dann sagt ein Kind: „Natürlich nicht!“

Plötzlich beginnen viele Kinder durcheinander zu reden. Sie beginnen sich zu entschuldigen. Viele von ihnen haben vergessen, dass der Wald lebendig ist und haben ihn wie ihr Kinderzimmer behandelt. Viele von ihnen haben Papiersackerl oder Kaugummipapier darin liegen lassen. Und allen tut es leid.

Der Lehrer fragt, ob er uns helfen kann. Er möchte mit seinen Schülern und Müllsackerln durch den Wald gehen und ihn saubermachen. Das ist eine tolle Idee!

Und er fragt uns, ob wir auch die Kinder in anderen Klassen und anderen Schule besuchen wollen, um ihnen von unserem Wald zu erzählen.

Pati und ich sind froh. Natürlich wollen wir das! Wir wollen allen Menschen klarmachen, dass sie gut zur Natur sein sollen.

Deshalb werden wir in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten von Schule zu Schule reisen und mit den Kindern sprechen.

Bestimmt kommen wir bald auch zu dir, in deine Schule!